

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 89 (1963)

Heft: 7

Artikel: Abgeblasen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-502207>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

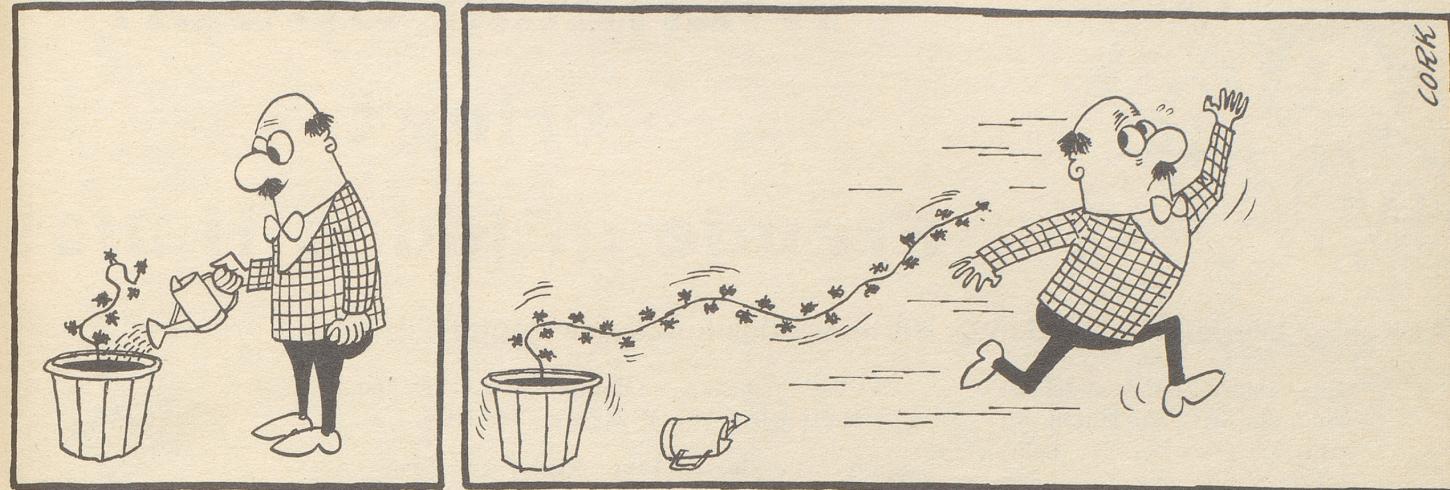
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MANI — Erlebnisse eines einfachen Gemütes



Ganz Athen lachte ...

über den Kyniker Demonax, der eine sehr spitze Zunge führte. Einmal hörte er zwei Philosophen zu, die als ausgemachte Schwätzer galten. In ihrer Disputation stellte der eine immer absurdere Fragen, die der andere noch widersinniger zu beantworten suchte. «Dünkt euch nicht, meine Freunde», wandte sich Demonax an seine Begleiter, «der eine von diesen wackern Männern melke einen Bock, und der andere halte ein Sieb unter?»

Einem Redner, der außerordentlich schlecht deklamierte, riet Demonax, sich fleißiger in seiner Kunst zu üben. — «Ich rede immer bei mir selbst», bekannte der Rhetor. — «Da wundere ich mich freilich nicht», versetzte Demonax, «daß du so schlecht sprichst, wenn du einen Narren zum Zuhörer hast.»

Ein eitler Herr tat sich sehr viel auf den breiten Purpurbesatz seiner Toga zugute. Demonax näherte sich ihm mit einer artigen Verbeugung, hob einen Zipfel des wollenen, purpurbesetzten Gewandes empor und sagte: «Dies trug vor dir ein Schaf — und war ein Schaf!»

Als er schon hochbetagt war, traten an seinen Beinen blaue Flecken auf, für einen Mann seines Alters nichts Ungewöhnliches. «Ei, wie kommt Demonax dazu?» wurde er von einem seiner Bewunderer gefragt. Demonax erwiderete lachend: «Der Höllen Hund Cerberus hat nach mir geschnappt!»

Abgeblasen

Andorra hat, laut Zeitungsmeldung, übers Jahresende seine Steuern bezahlt: etwas Bargeld an Frankreich,

dem spanischen Bischof von Seo de Urgel sechs Schinken und zwölf Rebhühner.

Auch bei uns ist ja seinerzeit sehr weitgehend mit Naturalgaben operiert worden. Wie mancher schlechtbesoldete Schulmeister war froh um alles, was vom Bauernhof in die

Schulstube wanderte, und noch in meiner Jugendzeit pflegte der eine und andere Schüler dem Lehrer von Zeit zu Zeit einen Zopf, ein paar Trinkeier mitzubringen.

Da war doch auch die Geschichte mit Heinz, der eines Tages dem Lehrer meldete, er bringe ihm dann

eine Ente. Das war nicht zu verachten. Bloß: die Ente kam nicht. Nicht am nächsten, nicht am übernächsten Tag, die ganze Woche nicht. So nebenbei sagte der Lehrer zum Heinz:

«Du hast doch kürzlich etwas gesagt von einer Ente, die du mir bringen wolltest.»

«O je», meinte der Heinz. «Da ist nichts daraus geworden. Die Ente ist wieder gesund geworden.» BD

HERTZ
ERMÖGLICHT IHNEN «HIER MIETEN — DORT STEHEN LASSEN»

Nehmen Sie für längere Strecken den Zug oder das Flugzeug und lassen Sie sich am gewünschten Ort einen Wagen reservieren. Ein Anruf beim nächsten Hertz-Büro oder Reisebüro genügt, und schon wartet am Ziel Ihrer Reise ein neuer Opel oder ein anderer schöner Wagen auf Sie. Selbst stundenweise Vermietung ist jetzt möglich (Minimum 3 Std.). Hertz besitzt über 1800 Büros in allen grossen Städten der Welt und bietet Ihnen überall den bekannten Hertz-Kundendienst. (Hier mieten — dort stehen lassen) — Service zwischen Zürich, Basel, Luzern und Genf ohne zusätzliche Kosten (kleiner Zuschlag zwischen anderen grösseren Städten Europas).

let **HERTZ** put you in the driver's seat!

AUTOVERMIETUNG
HERTZ
RENT A CAR

COROK

Korrektur nach oben

Zum ersten Mal seit der Hitlerzeit, wird aus Berlin gemeldet, hat der Berliner Senat wieder den Titel *Staatsschauspieler* verliehen. Hoffentlich ersetzt der Titel nicht einfach die Teuerungszulage.

Von mir aus: jeder soll seinen Titel haben. Auffällig bleibt immer, daß wirkliche Spitzenleute oft ungetilgt durchs Leben gehen. Da traf doch seinerzeit der alte Thyssen bei einer Veranstaltung mit dem neuen Oberhaupt einer deutschen Stadt zusammen. Er wurde vorgestellt, und danach redete der Mann ihn beharrlich mit «Herr Generaldirektor» an, bis August Thyssen der Sache ein Ende machte und sagte: «Herr Regierungspräsident, darf ich doch zwischendurch endlich klarstellen: ich bin kein Generaldirektor, ich beschäftige einen Generaldirektor.»

fh

Die beste Garantie?

In einer vielbeachteten Rede bezeichnete der Raketenforscher Werner von Braun die Raketen als die beste Garantie für den Frieden.

Das ist, wie wenn ein Arzt sagte, die dauernde Bereitschaft einer Morphiumspritze sei die beste Gewähr für eine gute Gesundheit. OB